

Freiwilligendienst JA! Aber wie?

– Ein Workshop zur kritischen Betrachtung von Freiwilligendiensten

– 2022

Zielgruppe

- (zukünftige und ehemalige) Freiwillige
- Menschen, die im Kontext von Freiwilligendiensten arbeiten
- Teilnehmende der undjetzt?!-Konferenz
- offen für alle

Methode

Workshop

Stichwörter / Themen

Machtverhältnisse, Diskriminierung, Globale Gerechtigkeit, Politische Partizipation, Reflexion

Beschreibung

Freiwilligendienste müssen immer im Kontext globaler Machtstrukturen gedacht werden. Um das gemeinsam mit anderen Menschen zu diskutieren, veranstaltete Emma im Rahmen des Praxisprojekts einen Workshop zur kritischen Hinterfragung von Freiwilligendiensten. Das Oberziel war dabei eine konstruktive, kritische und differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema Freiwilligendienst. Hierbei sollte explizit nicht der Freiwilligendienst als Institution infrage gestellt werden, sondern die damit einhergehenden Herausforderungen auf individueller und struktureller Ebene beleuchtet und lösungsorientiert diskutiert werden.

Der Workshop fand im Rahmen der undjetzt?!-Konferenz statt. Denn die Veranstalter*innen dieser Konferenz boten der PFIF (Politische Freiwilligenvertretung Internationaler Freiwilligendienste) und damit Emma und Amelie als Vertreter*innen der PFIF, einen Workshop-Slot an, den die beiden gerne mit ihren Gedanken und Inhalten füllen wollten. Bei der PFIF beschäftigen sie sich mit Freiwilligendiensten und insbesondere mit dem weltwärts-Programm. Hierbei liegt ihr Fokus auf den Freiwilligen selbst und ihrer Rolle

im Programm. Aus ihrer Erfahrung als Interessensvertretung und in Kombination mit ihrem Wissen des Studiums, konzipierten die beiden einen Workshop, der Freiwilligendienste fernab der klassischen Klischees und Argumente in globale Machtstrukturen einordnet, jedoch auch eine Brücke zur individuellen Ebene schlägt und die Teilnehmenden zum aktiven Handeln anregen soll. Zudem wollten sie aber auch die Teilnehmenden zur eigenen Handlungsfähigkeit ermutigen und positive Potentiale, die ein Freiwilligendienst auf individueller Ebene bietet, gemeinsam mit den Teilnehmenden herausarbeiten. Daher entschlossen sich Emma und Amelie, ihren Workshop in zwei Teile zu teilen. Der erste Teil des Workshops fokussierte sich somit darauf, die strukturellen Problematiken in Bezug auf den Freiwilligendienst zu erkennen und zu benennen. Im zweiten Teil wurden dann konkrete Handlungsoptionen und positive Potentiale eines FWD auf individueller Ebene erarbeitet.

So konnten durch die Wollknäuelmethode beispielsweise globale Zusammenhänge und FWD im wahrsten Sinnen des Wortes verknüpft und so visualisiert werden. Durch die modifizierte 6-3-5-Methode konnte dann, trotz aller relevanten Problematiken, die ein FWD auf struktureller Ebene mit sich bringt, positive Potentiale auf individueller Ebene erkannt, benannt und aufgezeigt werden. Auch die Diskussion im Anschluss gestaltete sich als äußerst interessant, da hier insbesondere thematisiert wurde, dass FWD (wie bspw. weltwärts), auch wenn sie auf individueller Ebene bereits eine wertvolle Lernerfahrung darstellen, auf struktureller Ebene bestehende Machtstrukturen reproduzieren.

Durch den Workshop konnte somit neben den vermittelten Inhalten, bei den Teilnehmer*innen ein Erfahrungsaustausch angestoßen werden. Darüber hinaus gab es weitere Nachfragen, so zum Beispiel von einer teilnehmenden Person, ob die Referent*innen auch in ihrer Kirchengemeinde über Freiwilligendienste und deren Einbettung in globale Machtstrukturen referieren könnten.